Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1843

4.10.1843 (No. 270)

Visual Library

Vorausbezahlung
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko.

Nr. 270. Mittwoch, den 4. Oktober 1843.

Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. Wien, 26. Sept. Den letzten Berichten aus Preßburg zufolge ist der Entwurf des neuen Strafgesetzes, wie er durch die Zirkularsitzungen gegangen, von der ungarischen Ständetafel fast unverändert angenommen worden. Dieser Strafgesetzentwurf begreift drei Theile, deren erster von den Verbrechen und ihren Strafen handelt; der zweite enthält die Vorschriften über das Verfahren, der dritte handelt vom Gefängnißwesen. Da in dem Paragraphen, welcher von den Kosten der Gerichtsbarkeit handelt, bestimmt ist, daß solche nach dem Verhältniß des Besitzstandes auf Adelige und Nichtadelige umgelegt werden sollen, und damit also der Grundsatz der Betheiligung des Adels bei den Staatslasten ausgesprochen wird, so betrachtet man dies mit Recht als den ersten Schritt zu der schon so viel besprochenen Besteuerung des bisher von allen Abgaben befreiten Adels. Das neue Gesetz muß übrigens noch die Magnatentafel passiren, an welche es bereits befördert worden ist. — Vom 27. Septbr. Die Herzogin von Angoulême und Mademoiselle sind dieser Tage nach Görz, ihrer Winterresidenz, abgegangen. — Die verwittwete Großherzogin Stephanie von Baden wird den nächsten Winter in Brünn zubringen. — Der sardinische Gesandte Graf v. Sambuy hat nunmehr für den Prinzen von Savoyen-Carignan, Eugen Emanuel (geb. den 14. April 1816), förmlich um die Hand Ihrer kaiserl. Hoh. der Erzherzogin Marie Karoline, geb. 6. Febr. 1821, Tochter Sr. kaiserl. Hoh. des Erzherzogs Rainer, Vizekönigs von Italien, angehalten. Die feierliche Verlobung des hohen Brautpaars soll im nächsten Monat stattfinden. — Vergangene Woche haben Se. Maj. der Kaiser Se. Durchl. den Hrn. Staatskanzler Fürsten von Metternich mit einem Besuch in seiner Villa am Rennweg beehrt. — Se. Hoh. der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar und seine zwei Söhne, die Prinzen Eduard und Gustav, befinden sich seit einigen Tagen in dieser Hauptstadt. Der jüngere soll zur Vollendung seiner militärischen Erziehung in die hiesige Ingenieurakademie eintreten. (A. Z.)

Preußen. Berlin, 27. Sept. Ein bemerkenswerther Beitrag zur Geschichte unserer Landwehr und der gleichen Verpflichtung aller Stände bei dem Dienste und in den Obliegenheiten desselben, und wie wenig irgend eine andere Stellung von diesen Pflichten befreit, ist die Thatsache, daß bei den berliner Bataillonen gerade in einer Zeit, wo die Anwesenheit einer großen Anzahl erlauchter Gäste den Posten eines Hofmarschalls ganz besonders in Anspruch nahmen, dennoch zwei Hofmarschälle, nämlich der des Prinzen von Preußen und der des Prinzen Wilhelm, Oheim Sr. Maj., als Bataillonsführer die ganze Uebungszeit, wie die Manöver selbst mitmachten. Der letztere ist zugleich ein von allen Ständen hochgeehrter Landtagsmarschall. Ganz besonders rühmlich für beide ist der Umstand, daß die Landwehr ganz ausserordentlich zufrieden mit diesen, eigentlich einer anderen Sphäre angehörigen Führern war, und, wie öffentliche Blätter bereits gemeldet haben, beiden einen Ehrendegen überreichten. (F. J.)

Berlin, 27. Sept. Aufsehen macht es hier, daß der Schauspieler Rott, welcher für seine Braut, eine geschiedene Katholikin, vom heil. Vater keine Erlaubniß zu ihrer Vermählung erlangen konnte, in Folge dessen nun sammt seiner Braut zum protestantischen Glauben übergetreten ist. Das Brautpaar wird sich nun in einigen Tagen nach protestantischem Ritus hier ehelich verbinden lassen. (Würzb. Z.)

Koblenz, 1. Okt. Gestern ereignete sich mit dem von Mainz zu Thal fahrenden Dampfboote „Stadt Mannheim" der kölnischen Gesellschaft der Unfall, daß dasselbe, während es in der Nähe des Dorfes Oberspay versuchte, einem in der Fahrt begriffenen Floße auszuweichen, wider letzteres sehr heftig anstieß, und einen Leck erhielt, wodurch das Wasser alsbald in großen Massen eindrang und das Boot an Fortsetzung seiner Fahrt gehindert wurde. Die Passagiere und Waaren sind auf dem einige Zeit nachher von Mannheim eintreffenden Boote „der König" weiter befördert worden. Noch gestern Abend begann man mittelst der von hier aus hingeschafften Pumpen das Wasser auszupumpen, und dem Vernehmen nach ist das Boot heute Morgen bereits wieder flott geworden, so daß es seine Reise nach Köln antreten kann. — Gestern ist denn auch von der Direktion der kölnischen Dampfschifffahrtsgesellschaft an die hiesige Agentur die Weisung gekommen, daß die Rhein- und Moselzeitung auf keinem der Boote dieser Gesellschaft ferner mehr aufgelegt werden soll, und zwar, wird im Publikum erzählt, habe die Direktion, deren Vorstand bekanntlich ein Mann von den rechtlichsten Grundsätzen ist, als Motiv für diese ihre Weisung angeführt, daß das erwähnte Blatt in neuerer Zeit Tendenzen habe, welche der Majorität der Einwohner der Rheinprovinz zuwider seyen. (Den Regierungen wird es verargt, wenn sie Blätter unterdrücken. Die Red. d. F. O. P. A. Z.)

Bayern. Das neueste Heft der „Auszüge aus den Sitzungsprotokollen der Kammer der Reichsräthe" bringt eine Uebersicht der Verhandlungen in der Sitzung vom 16. August, namentlich über die Regierungsvorlagen und Postulate in Betreff der Zollverhältnisse. Die Abgeordnetenkammer hatte bei dieser Gelegenheit u. A. den Wunsch an die Krone zu richten beschlossen: „Daß auf allen Flüssen und Strömen, welche das Gebiet des deutschen Bundes durchziehen, die Freiheit der Schifffahrt in der Art hergestellt werden möchte, wie es in den wiener Kongreßbestimmungen und im Bundesbeschluß vom 3. August 1820 festgesetzt ist." Ein Hr. Reichsrath knüpfte hieran folgende Bemerkungen: „Sie müßten bemerken, daß der Antrag etwas enthalte, was Deutschland nicht nur als Wunsch, sondern als förmlichen Anspruch geltend zu machen berechtiget sey. Die wiener Kongreßakte bewillige Freiheit der Schifffahrt auf allen Strömen; die freie Schifffahrt existire aber immer noch blos auf dem Pergamente und in dem Bundesarchive, mit der Wirklichkeit sähe es kläglich aus, namentlich seufze der große vaterländische Strom, der von der Natur bestimmt sey, die Erzeugnisse deutschen Gewerbfleißes durch die österreichischen Gauen, durch die verschlossenen Schatzkammern Ungarns, und durch die halbzivilisirten Donaufürstenthümer nach dem schwarzen Meere zu tragen, unter völkerrechtswidrigen Fesseln. „Auch der Rheinschifffahrt sey ihr Gebührendes: „bis in's Meer" noch nicht vollständig geworden. Hielten die Regierungen streng auf Erfüllung der Bundesakte dort, wo sie Regierungsrechte gewährleiste, so fordere Recht und Billigkeit gleiches Festhalten auch bezüglich der den Völkern gewordenen Verheißungen, Verwirklichung feierlicher Herrscherworte in Allem und für Alle, ein heiliges Postulat des monarchischen Prinzips, doppelt in unsern Tagen, wo von vielen Seiten so Vieles geschehen, um das Vertrauen der Regierten in die Regierenden zu erschüttern. Möchte doch endlich geschehen, was das Interesse der Throne so dringend erheische, was die Anhänger der Legitimität so heiß herbeigefleht, wahrlich jene Minister würden sich unsterbliche Verdienste um Mit- und Nachwelt erwerben, welche dieses große Ziel förderten, welche die Völker überzeugten, daß Verheißungen, ertheilt unmittelbar nach dem großen Befreiungskampfe, als Entgelt dargebrachter unermeßlicher Opfer, ausgegangen aus den Herrscherregionen in jenem furchtbaren Momente, da der Verbannte von Elba wieder den Kontinent betreten, und Europa mit neuen Erschütterungen bedroht hatte, auch nach überstandener Gefahr und nach gesicherten Kronen, geachtet und aufrecht erhalten bleiben." (N. Sp. Z.)

München, 29. Sept. In den jüngsten Tagen haben Se. Maj. der König den Architekten Hetsch in Kopenhagen, den Bildhauer Pampaloni in Florenz und den Baudirektor Hübsch zu Karlsruhe zu Ehrenmitgliedern der Akademie der bildenden Künste ernannt. (A. Z.)

Zweibrücken, 27. Sept. Gestern früh halb 8 Uhr kam in Irheim, in der Wohnung eines armen Maurers, Feuer aus. Die Mutter hatte ihre drei Kinder, während sie das Frühstück der Schwiegermutter in's Feld bringen wollte, im Zimmer eingeschlossen. Die zwei jüngsten Kinder lagen im Bette, das ältere, von 5 Jahren, spielte wahrscheinlich mit Zündhölzchen und zündete dadurch das Bett an. Sogleich war das Zimmer eine Flamme und selbst beherzte Männer vermochten nicht einzudringen, bis der Mühlknecht Heinrich Bayer, durchdrungen von reiner Menschenliebe, in das Feuer sprang und die halb verbrannten Kleinen rettete. Heute Morgen starb das kleinste der Kinder. Für das zweite ist wenig Hoffnung.

Freie Städte. *** Frankfurt, 2. Okt. (Korresp.) In den Beziehungen zwischen der fürstlich Thurn- und Taxis'schen Post und der Taunuseisenbahn findet bis jetzt nur ein Provisorium statt; eine definitive Uebereinkunft zur Erledigung der verschiedenen Entschädigungs- und Leistungsansprüche, welche von der Taxis'schen Postverwaltung gegen die Verwaltung der Taunuseisenbahn erhoben worden, hat noch nicht erzielt werden können. Letztere beförderte seither nach provisorisch angeordneten Verfügungen die Reisenden und Pakete der Post; die diesfälligen Abrechnungen blieben ausgestellt, da man einer baldigen definitiven Uebereinkunft zur Feststellung der gegenseitigen Verhältnisse entgegensehen zu können glaubte. Wider Erwarten zogen sich jedoch die betreffenden Verhandlungen dergestalt in die Länge, daß, wie man vernimmt, selbst jetzt noch nicht abzusehen ist, wann dieselben ihr Ende erreichen dürften. Die Administration der Taunuseisenbahn trat bei den drei Staatsregierungen, in deren Gebieten sich dieser Schienenweg hinzieht, zu wiederholten Malen, so auch in der letzten Zeit wieder mit einer Beschwerdeführung auf, welche auf eine Beendigung des Provisoriums abzielte. Von Seiten der großherzoglich hessischen und der herzoglich nassauischen Regierung wurde nunmehr dahin erkannt, daß die Verwaltung der Taunusbahn auch ferner, wie seither, bis eine vollständige Ausgleichung der verschiedenen Differenzpunkte zu Stande gebracht seyn würde, gehalten sey, die Reisenden und Pakete der Taxis'schen Post zu befördern; von Seiten Frankfurts dagegen wurde zu Gunsten der Taunuseisenbahn entschieden und diese von dem für sie in mannigfachen Beziehungen lästigen Provisorium entbunden. Die Taxis'sche Post, welche demnach den Fortgenuß der seitherigen Begünstigungen nur auf der Strecke zwischen Höchst, Kassel und Wiesbaden hat,

---

Ignacio Guerra und El Sangrador.

Eine Erzählung aus dem spanischen Bürgerkriege.

(Fortsetzung.)

Das bis heran steile und unwegsame Gebirge begann sich auf seine Grund-Fläche hin zu verflachen; auf einem geräumigen Plateau schien sich eine Gesellschaft Kohlenbrenner niedergelassen und, um den Boden schnell genug zu reinigen, das Gestrüpp und Haidekraut in Flammen gesetzt zu haben. Um aber zu hindern, daß der Brand sich allzu weit erstrecke, hatten sie vorher einen Erdwall aufgeworfen und die ausgerissenen Wurzeln aufgeschüttet und angesteckt. So schien der ganze Bergkessel in einem Durchmesser von fünfzig Fuß ein Feuermeer zu seyn, dessen blutrothe Flammen emporschlugen, während der Rauch sich längs den Gebirgen dahinzog. Ignacio nahte sich einem der nächsten Feuer, welches von einer Felswand überhangen war, und fand hier ein Obdach vor dem bereits in Strömen sich ergießenden Regen. Er warf sich zu Boden, mit den Füßen nächst den Flammen, um wo möglich ein wenig des Schlafes zu genießen, dessen er sehr bedurfte. Allein es war vergebens; die Lage, in welcher er sich befand, rief Erinnerungen und Gedanken in ihm hervor, die er nicht zu verscheuchen vermochte. Vor seinem geistigen Auge zog es wie ein Schattenbild vorüber; sein ganzes Leben, das, zwar kurz, doch so reich an traurigen Ereignissen gewesen, entwickelte sich in grellen Farben vor ihm. Er dachte seiner frohen Kindheit in den Vegas von Andalusien, seiner Jugendfreunde, wackerer, muthiger und freiheitsliebender Jünglinge, von denen manche zu Ehren und Ansehen gelangt, die meisten aber auf dem Felde der Ehre gestorben waren; er dachte an den Rauch des Bivouaks, das muntere Gelächter der sorglosen Soldaten, den Jubel des Sieges, an Gertruds reizende Gestalt; er sah ihr dunkles Haar, das der blendend weißen Stirn nur noch höhern Glanz verlieh, ihr feuriges, lebenvolles Auge. Ihr Vater mit seiner stattlichen Figur und seinen gutmüthigen Zügen stand neben ihr; sie lächelten Ignacio entgegen und schienen ihm zu winken. So lebendig war diese Sinnentäuschung, daß er beinahe zu ihnen hingesprungen wäre. Allein wieder veränderte sich das Ganze. Ein großes, schönes Zimmer, eine wohlbesetzte, von Reichthum zeugende Tafel, mit Silber und funkelndem Krystall besetzt, und rings umher eine fröhliche Gesellschaft. Doch wehe, welches Trauerspiel entweihte diese Szene! Die Hand des Verderbers wüthete — Blut und Angstgeschrei der Frauen, die mit wirrem Haare zu entfliehen suchten; schreckliche Flüche, die wilden, gebrochenen Laute der Verzweiflung, der rohe Scherz, die zügellose Wollust befriedigter Brutalität! Und dann ward Alles dunkel und abschreckend wie eine Winternacht, und in dem Dunkel sah man einen hohen, gespenstigen Grabstein und davor lag ein Mann, noch in seiner Jugend, aber mit gebrochenem Herzen und getäuschten Hoffnungen, ausgestreckt; krampfhaftes Schluchzen der Todesangst schwellte seine Brust, bis er endlich sich erhob und traurig von dannen schritt, um als ein Ausgestoßener fremde Lande zu durchwandern.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ist nun in die Alternative gebracht, entweder für die Beförderung ihrer Reisenden und Pakete auf der Taunusbahn zwischen Frankfurt und Höchst zu zahlen oder aber einen Fahrdienst auf dieser Strecke zum Anschlusse an die Eisenbahnzüge einzurichten. Sie hat sich, wie man vernimmt, zu dem ersteren nicht entschließen können, will jedoch, um den Unzukömmlichkeiten des letzteren Falles auszuweichen, nun wieder einen direkten beschleunigten Fahrdienst zwischen Frankfurt und Mainz herstellen, in der Art, daß von beiden Punkten zu jeder Stunde Eilwagen abgehen würden, welche diese Wegstrecke in 2¼ Stunden zurücklegen sollen; die Personentaxe soll auf 1 fl. festgesetzt werden. — Nicht nur die Anträge, welche der mit der Ausgebung des frankfurtischen 3proz. Eisenbahnanlehens beauftragten Finanzkommission für Uebernahme desselben zum Kurse von 95 gemacht worden waren, sondern auch weitere Vorschläge, nach welchen einige Bankhäuser die ganze Anlehensumme zu 97 übernehmen wollten, sollen zurückgewiesen worden seyn. Die Ausgabe des Anlehens würde, wie es nun heißt, je nach dem Bedarfe bewerkstelligt werden. — Von morgen an werden für die Dauer dieses Winters die weitberühmten, schönen Räume unserer Mainlust dem öffentlichen Besuch geschlossen. Se. königl. Hoh. der Kurfürst von Hessen hat diese Anstalt für diese Zeit gemiethet, da in dem von ihm hier angekauften Gebäude die Vorkehrungen zu seinem Einzuge erst bis zum kommenden Frühlinge beendet seyn werden, und in seiner Gartenvilla ein prachtvoller Neubau aufgeführt wird. — Das Geld ist auf unserem Platze etwas knapp geworden und jetzt unter vier Prozent nicht zu haben. Einige große Bankhäuser, welche noch in der vorigen Woche dem Platze Baarsummen hatten zufließen lassen, fangen zurückzuhalten an.

Vom Main, 25. Septbr. Der Angabe eines Schreibens aus Frankfurt a. M., daß von den französischen Kontributionsgeldern im Betrag von beiläufig 22 Millionen Franken, welche zum Behufe der Erbauung von Bundesfestungen zurückgelegt und bei einem frankfurter Bankierhause deponirt waren, bei weitem der größte Theil verausgabt sey, so daß die Kosten der gegenwärtig im Bau begriffenen Festungen fast gänzlich durch Umlagen auf die einzelnen Bundesstaaten aufgebracht werden müßten, kann aus guter Quelle widersprochen werden. Das bezeichnete Kapital ist noch unversehrt vorhanden und nur die Zinsen aus demselben wurden zu bisherigen Neubauten und Ausbesserungen in den vorhandenen Bundesfestungen verwendet. (D. A. Z.)

Hamburg, 27. Sept. Die Zahl der gemischten Ehen zwischen Juden und Christen fängt an, sich merklich zu vermehren, so daß es gar nicht lange dauern möchte, bis unsere Gesetzgebung davon Notiz nimmt. Jetzt werden diese Ehen gewöhnlich in England, vorzüglich in Hull, vollzogen, wo die Prozedur höchst einfach ist: die Brautleute gehen in die Kirche, beschwören, daß sie mündigen Alters, unverheirathet, so wie, daß ihre Eltern mit dieser Ehe einverstanden sind. Hierauf werden sie vom Pfarrer eingesegnet, wechseln die Ringe und erhalten ein Zeugniß über die geschlossene Ehe. Die ganze Angelegenheit, Hin- und Herreise von hier mit eingerechnet, ist in 8 bis 12 Tagen abgemacht. Von Verträgen wegen Erziehung der Kinder ist nicht die Rede; bisher sind sie alle in der Religion des Vaters, d. h. der jüdischen, erzogen worden. (B. A. Kztg.)

Hannover. Aus dem Lager bei Lüneburg, 27. Sept. Das zu erwartende gewöhnliche Lagerübel, die Erkrankung der Soldaten, hat sich bereits eingestellt. Die Leute fallen schon jetzt hin wie die Fliegen, besonders unter den Holsteinern und Mecklenburgern, in Folge des ungewohnten Zeltliegens. Es ist zwar, wie denn Alles für diesen Zweck auf's Sorgfältigste und Großartigste angeordnet und eingerichtet worden ist, auch für ein Lazareth mit 600 Betten gesorgt, aber diese Zahl dürfte bald nicht mehr ausreichen, besonders wenn die eingetretenen starken Regenschauer so anhalten. Natürlich wird Alles gethan, um die Leute bei Kräften und gesunden Muthes zu erhalten, allein es ist hier ein Umstand, der auch mit dem besten Willen nicht zu entfernen und zu bezwingen ist. Uebrigens gehen die Manöver rasch und gut von statten, und man kann im Allgemeinen sagen, daß die verschiedenen Truppen für sich und ihr vorausgegangenes fleißiges Exerzitium Ehre einlegen. Es zeigt sich wenigstens überall eine strebsame Beweglichkeit, die vor den deutschen Kameraden wetteifernd etwas voraus haben möchte. (H. N. Z.)

Großherzogthum Hessen. Darmstadt, 30. Sept. Gestern Abend um 8 Uhr hat sich hier ein bis jetzt noch nicht aufgeklärter Angriff auf das Leben eines Mehlhändlers von Oberramstadt zugetragen. Derselbe war mit einem Gewerbsgenossen von einer Geschäftsreise nach Mainz zurückgekommen und bis an das Nold'sche Wirthschaftslokal vor dem bessunger Thor gelangt, wo beide einkehren und übernachten wollten. In dem Augenblick ihrer Ankunft hielt vor dem Hause der Wagen eines Müllers, in dessen Gesellschaft sie die Reise von Mainz nach dem zwei Stunden von hier entfernten Wolfskehlen zurückgelegt hatten. Kaum waren sie an den Wagen herangetreten, um ihren Reisegefährten zu begrüßen, so fiel ein Schuß, der dem oberramstädter Mehlhändler durch den rechten Oberschenkel drang. Die Bestürzung der Umstehenden war groß: Niemand wußte, woher und in welcher Richtung der Schuß gekommen war. Man brachte den schwer Getroffenen sofort in das erwähnte Wirthshaus, und bei der ärztlichen Untersuchung der Wunde ergab sich, daß das Schießgewehr mit Schrot geladen gewesen war. Dem Ergebniß der sofort eingeleiteten polizeilichen Untersuchung sieht man mit Interesse entgegen. Aufgefallen ist es übrigens, daß der Müllermeister nach dem tragischen Vorfall nicht da geblieben, sondern gleich weiter gefahren ist. (F. J.)

Kurhessen. Kassel, 1. Okt. Nachdem die Feldmanöver des kurhessischen Armeekorps gestern Morgen, am 30. Sept., beschlossen worden, sind die verschiedenen Truppentheile in ihre Standquartiere abmarschirt und die zur Garnison der Residenz gehörigen wieder hier eingerückt, worauf dieselben die hiesige Bürgergarde, welche in diesen Tagen die Wachen versehen hatte, ablösten. (K. A. Z.)

Luxemburg. Luxemburg, 27. Sept. Nach dem „Observateur du Luxembourg" liegt die luxemburgische Eisenerzeugung in den letzten Zügen. Die Fabrikation mit Holzkohlen und die schwierigen Transportmittel können gegen die fremde Konkurrenz nicht bestehen. Die schönen Hämmer von Neuport sind zu einem Spottpreise von weniger als 70,000 Frs. veräußert worden.

Mecklenburg. Schwerin, 22. Sept. Um dem Ueberhandnehmen des Branntweintrinkens zu steuern, sind zwei großherzogliche Verordnungen erschienen, von denen die erste durchgreifende Bestimmungen enthält: „Schulden für Branntwein und derartige destillirte geistige Getränke, welche in Krügen, Herbergen, Läden, Gast- und Schenkhäusern oder an öffentlichen Vergnügungsorten zum sofortigen Genusse ausgeschenkt worden sind, sollen unverbindlich seyn und eben so wenig ein Klagerecht begründen, als im Wege der Einrede eingefordert werden können. — Schulden für Branntwein und destillirte geistige Getränke, welche nicht zum sofortigen Genusse ausgeschenkt, sondern in Flaschen, oder in anderen kleinen Gefäßen bis zu einem halben Anker über die Straße verkauft worden sind, sollen nur bis zu 16 Schill. verbindlich, Ansprüche auf ein Mehreres aber weder im Wege der Klage, noch der Einrede geltend zu machen seyn. Die Krüger, Herbergs-, Gast- und Schenkwirthe sind bei einer Strafe von 5 Rthlrn. verpflichtet, jeden bei ihnen vorkommenden Fall einer mit Unfug oder mit öffentlichem Aergerniß verbundenen Trunkenheit auf der Stelle der Ortspolizeibehörde oder demjenigen, welcher solche zu verwalten hat, anzuzeigen, damit der Trunkene in Sicherheit gebracht werde. Trunkenheit, welche mit Unfug oder mit öffentlichem Aergerniß verknüpft ist, wird die beiden ersten Male mit resp. drei- und achttägigem Gefängniß bestraft. Bei öfterer Wiederholung steigt die Detentionszeit nach dem Ermessen der Obrigkeit, darf aber 4 Wochen nicht überschreiten und kann unter Umständen durch körperliche Züchtigung geschärft oder in solche umgewandelt werden. Die Obrigkeiten haben notorischen Trunkenbolden den Genuß des Branntweins und anderer destillirter geistiger Getränke in Krügen, Herbergen und Schenken zu untersagen und in jedem solchen Falle die betreffenden Krüger und Wirthe von solcher Maaßregel in Kenntniß zu setzen. Diese dürfen sodann den solchergestalt von der Obrigkeit bezeichneten Personen, bei Vermeidung einer Strafe von 5 bis 10 Rthlrn., dergleichen Getränke weder selbst verabreichen, noch gestatten, daß ihnen solche durch Andere verabreicht werden. Mit derselben Geld-, eventualiter Gefängnißstrafe werden diejenigen belegt, welche für Trunkenbolde Branntwein holen und kaufen. Den Krügern, Herbergs-, Gast- und Schenkwirthen, so wie den Gästen in diesen Häusern ist es bei einer Strafe von 5 bis 10 Rthlrn. verboten, schon berauschten Personen, imgleichen Unerwachsenen, namentlich Handwerkslehrlingen, Branntwein oder geistige Getränke zu reichen oder reichen zu lassen." Die von den Ortspolizeibehörden zu erkennenden Geldstrafen werden zum Besten der Ortsarmen beigetrieben. — Die zweite Verordnung hat die Beschränkung der Zahl der Schenkwirthschaften zum Zweck und trifft eine Reihe entsprechender Bestimmungen.

Sachsen-Weimar. Weimar, 27. Sept. Das Regierungsblatt publizirt abermals eine Verschärfung der Jagdgesetze, besonders für den Bezirk des Justizamtes Kaltennordheim, wo die bisherigen gesetzlichen Maaßregeln nicht mehr ausreichten, dem verbrecherischen Treiben des Wilddiebstahles, welcher hauptsächlich von Ausländern betrieben wurde, Einhalt zu thun. Das Jagdpersonal ist deshalb angewiesen worden, auf Jeden scharf zu schießen, welcher in einem jener Reviere mit Schießgewehr getroffen wird und auf das Anrufen, still zu stehen und sein Gewehr abzulegen, sich weigert. — Vor einigen Tagen sahen bei Nordhausen mehrere Feldarbeiter in ihrer Nähe mit großem Geräusch einen Meteorstein niederfallen, welcher über eine Elle tief in die Erde gedrungen war. Er hat eine Größe von beiläufig ¼ Kubikfuß und ist hier auf dem landräthlichen Büreau niedergelegt worden. (F. J.)

Württemberg. Stuttgart. Der mit Genehmigung der königl. Regierung bestehende Verein württemb. Fabrikanten hat am 27. September seine Jahresversammlung im hiesigen Museum gehalten, welche auch von bedeutenden Fabrikanten des Großherzogthums Baden besucht wurde. Diese Versammlung beschloß einstimmig, nach Anhörung eines ausführlichen Vortrags, der besonders zum Druck kommen wird, und in Erwägung, wie nöthig es ist, daß die deutschen Fabrikanten vor Allem unter sich darüber einig werden, was sie für die Gesammtindustrie Deutschlands, gegenüber der ausländischen, für nützlich und nothwendig halten und dies klar aussprechen, folgende Erklärung öffentlich abzugeben: 1) Sowohl die Ehre und Unabhängigkeit, als auch die Wohlfahrt Deutschlands verlangen, neben vielen andern hierher nicht gehörigen Maaßregeln, auch ein zweckmäßiges Schutzsystem für die gesammte deutsche Industrie gegenüber der des Auslandes. 2) Ein solches Schutzsystem wird schon dadurch nicht nur gerechtfertigt, sondern sogar dringend nothwendig, daß die Ausfuhr deutscher Produkte in andere Länder Europas den größten Beschränkungen unterliegt, daß England diejenigen Produkte, welche es bisher meist aus Deutschland bezogen hat, mehr und mehr von seinen Kolonien bezieht, und Deutschland hinfür die Rohprodukte und Industrieerzeugnisse des Auslandes nur mit allmählig, aber sicher steigender Verarmung erkaufen kann. 3) Der Schutz soll jedoch nur ein dem Bedürfniß entsprechender, mäßiger seyn und daher weder durch gänzliche Verbote, noch übermäßig hohe Zollsätze die deutschen Gewerbtreibenden zur

---

Fast zum Wahnsinn getrieben durch diese ihn überwältigenden Fieberträume, sprang Ignacio empor und wollte in den Sturm hinaus stürzen und — er wußte selber nicht, wohin — vor seinen eigenen Gedanken fliehen, als er plötzlich einige Schritte von sich einen Mann erblickte. Die Felswand, unter der Ignacio stand und die sich noch weiter erstreckte, bildete einen tiefen Winkel, zu welchem das Licht nicht drang, so daß Ignacio den Neuangekommenen beobachten konnte, ohne selbst gesehen zu werden. Der Fremde hatte sich auf einen Felsblock nahe dem Feuer niedergelassen; eine Zeit lang durch den Regen gedämpft, flackerte jetzt die Glut noch einmal heller empor, und ihr blutrother Schein beleuchtete die entsetzlichen Züge des — Sangradors. Mit verstohlenem und bebendem Schritte, damit seine Beute ihm nur ja nicht entginge, schlich nun Ignacio auf seinen Todfeind zu. Das Heulen des Sturmes erlaubte ihm, ungesehen bis in eine Entfernung von fünf Schritten von ihm zu gelangen. Dann stand er still, spannte den Hahn seiner Pistole und blieb eine Zeit lang leblos wie eine Bildsäule. Jetzt, da die Rache in seiner Macht stand, zauderte er, nicht aus Schwäche, sondern weil der Tod, den er seinem Gegner gab, ihm nicht Strafe genug schien. Hätte er seinen Feind von wilden Pferden zerreißen oder rädern sehen, so hätte dies seinen brennenden Rachedurst gestillt; aber ein schmerzenloser Tod durch eine Kugel oder ein Messer schien ihm eher eine Wohlthat, als eine Strafe zu seyn.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Augsburg, 24. Sept. Am 22. Sept. gebar hier die Frau eines armen Webers Drillinge, wovon noch zwei am Leben sind. — Vergangenen Freitag waren die hiesigen Märkte mehr von Verkäufern besucht, als es in letzterer Zeit der Fall war. Kartoffeln hielten sich noch auf 40 kr. für den Metzen, weil sie heuer nicht gerathen seyn sollen, was aber nicht richtig ist, da die Kartoffelärnte nur theilweise einen geringern, im Allgemeinen aber einen guten Ertrag gibt; Obst gab es in großem Ueberflusse, ohne deshalb sehr wohlfeil gewesen zu seyn. Auf dem Viktualienmarkte zeigte sich einige Neigung zum Herabgehen der Preise, und es ist kein Zweifel, daß man längst viel wohlfeiler einkaufen würde, wenn das kaufende Publikum sich klüger dabei zu benehmen wüßte, denn wenn irgend etwas um eine Kleinigkeit wohlfeiler geboten wird, so raufen sich fast die Frauen und Weiber u. s. w. darum, als ob Alles schon am Verhungern wäre, weshalb es den Bauern gar nicht zu verdenken ist, wenn sie auf hohe Preise bei anscheinend so kaufgierigen Personen halten. Gerade so ist's in der Schranne; die Säcke werden fast gestürmt, es ist, als ob die Einkäufer voll Angst wären, nur Getreide um jeden Preis zu erhalten. So wurde zu Anfang der Schranne ein Scheffel Roggen um 17 fl., zu Ende derselben um 14 fl. verkauft, und hätte sich ein Theil der Käufer mit dem Einkauf nicht so ängstlich beeilt, so würden die Getreidepreise noch bedeutender gefallen seyn.

Berlin, 26. Sept. In einer hiesigen Kaserne hat sich der traurige und zugleich eigenthümliche Fall ereignet, daß ein Soldat durch eine Pickelhaube den Tod gefunden hat. Derselbe hatte sich nämlich zum Schlafen mit dem Kopfe an eine Wand gelehnt, wo über ihm an einem Nagel eine Pickelhaube mit der Spitze nach unten hing. Der Nagel, welcher nicht gehörig befestigt war, ging aus und die Spitze der Pickelhaube fuhr dem Unglücklichen in den Kopf.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Trägheit oder Indolenz verleiten. 4) Dagegen muß derselbe allen Stufen des Gewerbfleißes, mithin sowohl ganz vollendeten, als Halbfabrikaten nach gleichem Verhältniß zu Theil werden, und wir vermögen es weder für nationalökonomisch richtig, noch für gerecht zu erkennen, wenn gewisse Halbfabrikate unter der Benennung „Fabrikmaterial" ganz oder großentheils schutzlos gelassen werden. 5) Ebenso wenig können wir es für zweckmäßig halten, ganze Klassen von Fabrikaten, wie z. B. Baumwollewaaren, unter einen Zollsatz zu bringen. Vielmehr ist es durchaus nothwendig, daß für die eingehenden Fabrikate, falls nicht für einzelne Artikel Werthverzollung vorgezogen wird, die Gewichtverzollung nach Abtheilungen in den einzelnen Klassen in Anwendung komme, damit der Ansatz im Einzelnen weder ungenügend, noch zu hoch wird, und z. B. nicht die feinsten Musseline und Stickereien dem nämlichen Zoll, wie die dicksten Bettbarchente, unterliegen. 6) Für die Gleichstellung der einheimischen Industrie mit der des Auslandes ist es von höchster Wichtigkeit, ja dringend nöthig, daß auf inländische Fabrikate ein genügender Rückzoll oder Ausfuhrprämie gegeben werde. Alle Gewerbtreibenden Deutschlands, welche mit den in dieser Erklärung vorgetragenen Ansichten einverstanden sind, werden dringend eingeladen, sich hierüber in dem Zollvereinsblatt auszusprechen oder ihre Erklärungen an den Ausschuß des württembergischen Vereins abzugeben. Nach Einlauf einer erwünschten Anzahl solcher Erklärungen wird sich der Ausschuß bemühen, ein näheres Verständniß der Gewerbsgenossen in ganz Deutschland über die mehr in's Einzelne gehenden Fragen und die Bestimmungen der Zollgesetze herbeizuführen und zu diesem Zweck nach Umständen zu einer persönlichen Zusammenkunft in einer gelegenen deutschen Stadt Veranlassung geben. Die Verhandlungen dauerten von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr, wo dann eine Mahlzeit, welche ebenfalls im Museum veranstaltet war, alle Theilnehmer noch länger versammelt hielt. Sinnvoll hatte das Komite des Vereins den heutigen Tag — das Geburtsfest des Königs — zur Generalversammlung gewählt, und der Präsident des Vereins sprach aus den Herzen aller Anwesenden, als er auf das Wohl Sr. Majestät den ersten Toast ausbrachte: „Ihm, dem ächt deutschen Fürsten, huldigt sein Volk mit aufrichtiger Liebe, und alle deutschen Industriellen sind ihm Dank schuldig, ihm, dem eifrigen Beförderer des Gewerbfleißes, ihm, der zur gewerblichen Vereinigung Deutschlands zuerst die Hand reichte." Unter den weitern Toasten nennen wir als von allgemeinerem Interesse denjenigen des Herrn Vetter-Köchlin von Ettlingen auf „die deutsche Industrie", und ferner denjenigen des Hrn. Bokshammer von Kannstadt auf die anwesenden badischen Fabrikanten, und insonderheit auf den Senior derselben, Herrn Vetter-Köchlin, welchen Herr Karl Mez von Freiburg dankend erwiderte durch einen Toast auf die Vereinigung aller Deutschen, nicht nur zu gewerblichen Zwecken, sondern zu allem Wahren, Guten und Schönen. Möchten der heutigen Versammlung bald zahlreichere folgen. Der hohe Werth solcher gemeinsamer Berathungen muß Jedem einleuchtend seyn; ist es doch Vereinigung, d. h. Einheit der Bestrebungen, was uns im lieben Deutschland vor Allem Noth thut. (S. M. u. O. Z.)

Frankreich.

§† Paris, 30. Sept. (Korresp.) Das „Siècle" enthält einen Brief über die pariser Befestigung, worin versichert wird, daß die Festungsbauten von Rastatt und Ulm zu den pariser Festungen Anlaß gegeben haben! — Auch aus den Departementen treffen nun Bittschriften gegen die Vollendung, beziehungsweise Bewaffnung der pariser Befestigungen ein. — Im Jahr 1836 wurden in den verschiedenen Spitälern des Königreichs aufgenommen: 450,000 Menschen, 1837 459,000, 1838 484,000, 1839 497,000, 1840 531,000, 1841 567,000, d. h. seit 6 Jahren eine Vermehrung von 26½ Proz. Die Sterblichkeit hat in dieser Periode um 60 Proz. zugenommen.

Großbritannien.

⌗ London, 28. Sept. (Korresp.) Morgen wird die Lordmayorswahl stattfinden. Der Bewerber um diese Stelle sind drei: der Alderman Thomas Wood (ein Verwandter des kürzlich verstorb. Aldermans Sir Matthew Wood), der Alderman Gibbs und der Alderman Magnay. Der Letztgenannte hat die meiste Aussicht, gewählt zu werden. — In Lismore hat wieder eine große Repealversammlung stattgefunden und O'Connell sein gewöhnliches Thema entwickelt.

Spanien.

Madrid, 23. Sept. (Korresp.) Die esparteristische Partei gewinnt immer größere Ausbreitung, mehr aus Anhänglichkeit an den ehemaligen Präsidenten, als aus Haß gegen General Narvaez. — Es wird jetzt hier ein französisches Theater errichtet, was den Franzosenfeinden zu vielem Tadel Anlaß gibt.

Saragossa, 25. Septbr. (Korresp.) Bis jetzt hält sich die Stadt noch zur Zentraljunta, allein die Einwohner beklagten sich bereits vielfach über die (durch die Regierungstruppen außerhalb der Stadt bewirkte) Abschneidung der Verkehrsverbindungen. — Die hiesige Junta hat aus Alcaniz Nachricht erhalten, daß die dortige Junta entschlossen sey, die politische Bewegung von Saragossa aufrecht zu erhalten.

Nachrichten aus Katalonien. (Korresp.) Nach einem Schreiben aus Barcelona sollen nur 25,000 Menschen in der Stadt geblieben und mehr als 175,000 ausgewandert seyn. — Die Ueberschwemmungen des Ter haben an der Gränze von Katalonien bedeutende Verheerungen angerichtet, die auch über 200 Menschen das Leben kosteten. Besonders die Stadt Gerona, wo u. A. ein ganzes Wachthaus mit den Milizen weggespült wurde, hat viel gelitten. Zu Tordera wurde ein Postwagen von Figueras nach Barcelona mit allem Lebendigen darin und daran von den Fluthen fortgerissen.

§† Paris, 30. Sept. (Korresp.) Telegraphische Meldungen. „a) Perpignan, 20. Sept. Der Postwagen aus Barcelona vom 25. d. ist noch nicht eingetroffen. — Man wußte gestern zu Figueras, daß Prim zwischen Mataro u. Gerona in Verfolgung der Truppen Ametller's sey, deren Flüchtlinge die Straßen bedeckten. Ametller war gestern noch in Gerona, wo er die Bewohner der Provinz vergeblich zu den Waffen rief. Nur neun Sold beziehende Nationalgardisten waren von Figueras abgegangen, um zu ihm zu stoßen." — „b) Barcelona, 26. Sept. General Sanz ist gestern in der Zitadelle eingetroffen. Araoz hat ihm den Oberbefehl der Truppen von Katalonien übergeben. Ersterer besichtigte heute sämmtliche militärische Posten um Barcelona. Die Aufständischen räumen die Atarazanas und bringen die Kriegsbedürfnisse nach der Hauptkirche, von deren Gewölbe eines als Pulverkammer benutzt wird." — Die Provinz Barcelona ist jetzt regierungsseitig in Belagerungsstand erklärt. — Aus der Provinz Guipuzcoa wird gemeldet, daß ein Komplot bei der Kompagnie des in Onnate gelegenen Regiments Afrika entdeckt und in Folge dessen 6 Offiziere verhaftet worden seyen.

Türkei und Aegypten.

Von der türkischen Gränze, 20. Sept. Die Unruhen in Bosnien fangen neuerdings an, einen sehr drohenden Karakter anzunehmen. Man spricht von einer allgemeinen Insurrektion, die bereits viele tausend wohlbewaffnete Männer zählen soll. Die Festung Banjaluka ist wiederholt von den Insurgenten eingeschlossen. (A. Z.)

Baden.

* Karlsruhe, 3. Oktober. Bei der mit der badischen allgemeinen Versorgungsanstalt verbundenen Hinterlegungskasse waren am Schlusse des Monats Juli

deponirt	752,664 fl. 53 kr.
Hiezu kamen im Monat September	95,557 fl. 40 kr.
Summe	848,222 fl. 33 kr.
Zurückbezahlt wurden in demselben Monat	25,267 fl. 47 kr.
Stand der Hinterlegungskasse am 1. Oktbr. 1843 . .	822,954 fl. 46 kr.

Mannheim, 2. Okt. Bei der heute stattgefundenen Wahl der Wahlmänner wurden im vierten Distrikt gewählt: Handelsmann K. Haas, Handelsmann P. Giulini, Hofrath W. Gerbel, Handelsmann F. D. Bassermann, Obergerichtsadvokat A. v. Soiron, Schlossermeister W. Sönker, Buchbindermeister F. Hoffstätter und Schuhmachermeister F. Güpner.

* Baden, 1. Oktober. Unter den weiter angekommenen Fremden sind: Frhr. v. Rolshausen, aus Köln; Baron v. Hagedorn, aus Wien; Sir S. Stirling, aus England; Baron v. Hainau, aus Paris; Anderson, Gardiner und Martineau, aus England; Prof. Meier aus Halle; Dr. med. Homoet, aus Utrecht; Frhr. v. Reischach, aus Stuttgart; Chapman, aus London; Dersaudant und Graf de Bondiere, aus Paris; v. Verney und v. Lowicz, aus Wien; Frhr. v. Uechtritz, aus Düsseldorf; v. Halinski, aus Rußland; k. preuß. Konsul Pauli, aus Gent; v. Mohrenschild, aus Reval; v. Rosen, aus St. Petersburg; Hargrave, aus England; Frau Gräfin v. Trobriand, aus Nancy; Frhr. v. Werther, aus Berlin; Vicomte v. Charleville, aus Paris; Graf v. Dohna, aus Dresden; Graf v. Sickingen, aus Wien; kais. russ. Gardeoffizier P. v. Ciechanowiecki, aus St. Petersburg; Sir E. Page Turner, Baronet, aus England; v. Lutteroth, großh. bad. Konsul, aus Triest. Die Liste zählt heute bis 22,795 Personen. Das heutige Wochenverzeichniß gibt einen Präsenzstand von 282 Partieen.

Brandfälle. * Waldshut, 28. September. Heute früh zwischen 5 und 6 Uhr ist zu Albbruck in der neuerbauten herrschaftl. Hammerschmiede, und zwar auf der vordern Seite rechts, Feuer ausgebrochen, welches sich so schnell in die Höhe und über den ganzen Dachstuhl verbreitete, daß die anwesenden Arbeiter nicht im Stande waren, dasselbe zu löschen. Durch das schnelle Umsichgreifen der Flammen wurde auch in kurzer Zeit das damit zusammenhängende Schmelzofen- und Gießereigebäude in Brand gesteckt und, obschon von einer großen Menge Löschmannschaft thätige Hülfe geleistet wurde, doch diese beiden Gebäude bis auf die Mauern des Schmelzofens und der Eisen- und Walzwerke ein Raub dieses Elements. Alle übrigen Gebäude und Werke blieben unversehrt. Der Schaden ist sehr bedeutend und kann bis jetzt nicht genau angegeben werden; das Abgebrannte ist für 40,000 fl. in der badischen Brandkasse versichert. Wie der Brand entstanden, kann zur Zeit nicht bestimmt angegeben werden. — Am 17. Sept. brannte zu Boll, A. Mößkirch, 1 Wohnhaus sammt Scheuer nieder. — Am 21. entstand im Walde des Frhrn. v. Bodmann zu Bodmann, in der sog. Kazensteig, in einem jungen Tannenschlag Feuer, wobei eine Strecke von etwa 22 Fuß Länge u. Breite ein Raub der Flammen wurde. In der Nähe auf dem Feld beschäftigte Landleute unterdrückten das Feuer, das durch einen Hirtenknaben entstanden seyn soll. — Am 26. brach in dem Hause des Schiffers Reininger zu Bodmann am Bodensee in der Stubenkammer Feuer aus u. verzehrte mehrere dort aufgehäuft gewesene Bunde Hanf. Da der Hauseigenthümer und seine Familie gerade abwesend war und man Schwefel an der Brandstätte fand, so konnte man an böswilliger Brandstiftung nicht wohl zweifeln; als derselben dringend verdächtig wurde ein Wirth eingezogen, der schon lange mit Reininger in Hader und Streit leben und Drohungen dieser Art gegen ihn ausgestoßen haben soll.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

Aus der Bergstraße, im Sept. Der Affekt des Zorns führt, wie bekannt, nicht selten zu Verbrechen, die öfter schwer gebüßt werden müssen. So erging es unlängst einem Einwohner zu W**, der mit seiner Frau, mit welcher er schon ein Menschenalter in der Ehe gelebt hatte, in Zwist gerieth und in der Hitze des Wortwechsels einen irdenen Topf ergriff und damit nach ihr warf. Am Kopfe von diesem ungewöhnlichen Wurfgeschoß getroffen, schien sie äusserlich nicht beschädigt und ging nach wie vor ihren häuslichen Arbeiten nach. Allein schon den zweiten oder dritten Tag empfand sie Kopfschmerzen und erkrankte ernstlich, so daß sie bald nachher starb. Es ward sofort zur Obduktion der Verstorbenen geschritten, und als Resultat derselben stellte sich heraus, daß der Hirnschädel durch jenen Wurf Sprünge erhalten hatte, die die veranlassende Ursache des später erfolgten Todes waren. Der hinterbliebene Ehemann ist dadurch in eine Kriminaluntersuchung verwickelt worden, deren Ausgang noch zu erwarten steht.

— Nach einem französischen Blatte soll man in italienischen Theatern in früheren Zeiten die Gewohnheit gehabt haben, diejenigen Komponisten, welche von Andern sich Plagiate erlaubten, auf folgende Weise dafür zu bestrafen. So oft nämlich eine entlehnte oder auffallend nachgeahmte Stelle zum Vorschein kam, fingen die Hörer an „Bravo" zu rufen und dabei den Namen des Bestohlenen ertönen zu lassen. Wäre dieser Gebrauch heutigen Tages in Frankreich und in andern Ländern noch gültig, und wären alle Zuhörer in der musikalischen Literatur so genau bekannt und bewandert, als hier vorausgesetzt werden muß, so möchte diese Sitte ihre gute Seite haben und manchem Komponisten zu einer nützlichen Warnung werden.

— In Paris wurde am 20. Sept. ein Versuch mit einer Maschine angestellt, welche der Erfinder, Hr. Cochrane aus den Vereinigten Staaten, nach ihrer Bestimmung den Eisenbahnausgräber (Railway-Excavator) nennt. Man hatte einen großen Haufen Erde und Steine aufgeschichtet, welchen die Maschine, nachdem sie mit 20fältiger Pferdekraft in Bewegung gesetzt worden, in wenigen Minuten durchschnitt, und dabei den Schutt auf die Seite warf. Mehrere anwesende Techniker sprachen ihr Erstaunen über die ausserordentlichen Leistungen der Maschine aus, und Herr Cochrane versicherte, je fester und massiger der widerstrebende Gegenstand, desto besser entwickle sich ihre Kraft.

— So oft der Privatsekretär von Voltaire ihm die neuesten Briefe vorlegte, befanden sich viele darunter, welche den berühmten Mann um Gefälligkeiten und Dienstleistungen ansprachen, was ihn nicht wenig belästigte. Voltaire pflegte alsdann gewöhnlich zu fragen: „Interessire ich mich für diesen Herrn?" Der Sekretär antwortete: „Ja, Herr, und Sie haben ihm erst neulich geschrieben, daß Sie sich glücklich schätzen würden, ihm eine Gefälligkeit oder einen Dienst zu erweisen." Weiter fragte Voltaire: „Habe ich ihm wirklich geschrieben und Versprechungen gemacht? Interessire ich mich besonders lebhaft für ihn?" — „Ja", antwortete der Sekretär, worauf Voltaire mit den Worten schloß: „Nun, so schreiben sie ihm nochmals und mit recht viel Wärme. Man muß gegen Jedermann gefällig und artig seyn."

— (Ein unempfindliches Gehirn.) Ein wahnsinniger Säufer in der Gegend von Amiens erstach seinen Stiefvater. Verhaftet nahm er in der ersten Nacht seiner Gefangenschaft einen langen Nagel und hämmerte sich denselben mit seinem Holzschuh in den Kopf. Der herbeigerufene Arzt fand den Nagel so fest im Schädel sitzen, daß er ihn nur mit Hülfe einer Zange herausziehen konnte. Das Eisen war sieben bis acht Centimeter in's Gehirn eingedrungen. Der Arzt, welcher dies vor Gericht angab, fügte hinzu: „Er ist davon nur einige Tage krank gewesen und dann genesen, was ein seltsamer pathologischer Fall ist."

Ole Bull, der norwegische Geigenheros, will, nachdem er Europa durchzogen, nunmehr auch in der neuen Welt den Zauber seines Bogens versuchen. Vor der Abreise dahin wird er noch einmal in Hamburg spielen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Literarische Anzeige.

[C.953.6] Karlsruhe. Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Vollständige Darstellung der Streitsache

zwischen

Freiherrn Julius Goeler von Ravensburg

und

Herrn Moriz von Haber,

sowie des daraus entstandenen Duells des erstern mit Herrn von Werefkin, wie sie vor Gericht niedergelegt wurde von

Georg von Sarachaga.

(Mit erläuternden Dokumenten.)

Vierte Auflage.

gr. 8. elegant brosch. Preis 24 kr.

Eine Ausgabe vorstehender Schrift in französischer Sprache ist unter der Presse und wird morgen ausgegeben.

Karlsruhe, 2. Oktober 1843.

C. Macklot, Hofbuchhändler.

Okt. 2. 3.	Abends 9 Uhr.	Morgens 7 Uhr.	Mittags. 2 Uhr.
Luftdruck red. auf 10° R.	27"11.6	28"0.5	28 0.4
Temperatur nach Reaumur	11.8	11.0	14.4
Feuchtigkeit n. Prozenten	0.88	0.93	0.70
Wind m. Stk. (4=Sturm)	SW³	W¹	SW¹
Bewölkung nach Zehnteln	0.9	0 7	0 9
Niederschlag Par. Kb. Zoll	—	4.0	—
Verdünstung Par. Zoll H.	—	—	—
Okt. 2. Temp. min. 11.0 „ 3. „ max. 15.1	trüb.	Regen.	trüb.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 5. Oktober: Die Braut von Messina, oder: Die feindlichen Brüder, Trauerspiel in vier Aufzügen, von Schiller. Herr Wagner vom herzogl. Hoftheater zu Wiesbaden: Don Cäsar, als Gast.

[C.939.6] Karlsruhe.

Wohnungsveränderung.

Ich beehre mich, hiermit bekannt zu machen, daß ich mein altes Lokal verlassen und mein neues, Schloßstraße Nr. 20, der Lesegesellschaft gegenüber, bezogen habe.

Indem ich bei dieser Gelegenheit mein Lager von Herrenkleiderstoffen aller Art, so wie von Leinwand und Gebild bestens empfehle, verbinde ich damit zugleich die weitere Anzeige, daß ich fortwährend ältere Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe.

J. Stüber.

[D.134.3] Karlsruhe. (Zimmer zu vermiethen.) Lange Straße Nr. 181, neben dem Gasthaus zum pariser Hof, sind auf 1. November 2 elegant möblirte Zimmer in der bel-etage an einen stillen ledigen Herrn oder Landtagsabgeordneten zu vermiethen.

Daselbst wird auf den 23. Januar 1844 ein Logis von 4 Piecen mit Küche im 3ten Stock für eine kleine stille Familie frei.

[D. 138. 1] Lahr. (Anzeige.) Der Unterfertigte zeigt hiemit an, daß er zur Ausübung des Schriftverfassungsrechts seinen Wohnsitz mit hoher Ministerialgenehmigung hieher verlegt habe.

Lahr, den 1. Oktober 1843.

Rechtsanwalt Storz.

[D.141.2] Carlsrouhe. (Avis.) Un jeune homme, qui vient de quitter la France et qui travaille dans les affaires depuis plus de neuf ans, désire trouver une place, soit dans un bureau ou dans un magasin. Ses prétentions sont modestes. Il peut donner de bonnes adresses pour renseignemens.

S'adresser à la rédaction.

[D.136.1] Karlsruhe. (Anerbieten.) Junge Leute aus guter Familie, welche die hiesigen Lehranstalten besuchen, können geeignete Pflege und Aufsicht finden; das Nähere Zähringerstraße Nr. 60.

[D.129.2] Freiburg.

Lehrlingsgesuch.

In der unterzeichneten Buchhandlung kann ein junger Mensch, der von guter Erziehung ist und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, in die Lehre treten.

Freiburg i. B., den 1. Okt. 1843.

Lippe & Wirth,
Kunst- und Buchhandlung.

[C.956.3] Rastatt. (Bekanntmachung.) In Folge Beschlusses des großh. Oberstudienrathes vom 11. Septbr. d. J., Nr. 1850, ist der Anfang des Studienjahres an der hiesigen Anstalt auf den 16. Oktober festgesetzt.

Rastatt, den 19. September 1843.

Großh. bad. Lyceumsdirektion.
Scharpf.

[D.46.2] Karlsruhe. (Gläubigeraufforderung.) Auf Antrag der Erben des auf der Maximiliansaue bei Knielingen verstorbenen Pachtwirths Karl Fr. Prinz von hier, welche die ihnen anerfallene Erbschaft nur mit Vorsicht des Erbverzeichnisses und unter der darauf gegründeten Rechtswohlthat angetreten haben, werden alle Diejenigen, welche ihre Forderungen an die Erbmasse noch nicht angemeldet, hierdurch aufgefordert, solche in der auf

Donnerstag, den 5. Oktober d. J.,

anberaumten Liquidationstagfahrt auf hiesiger Stadtamtsrevisoratskanzlei um so gewisser anzumelden und zu begründen, als sonst ihre Ansprüche nur auf denjenigen Theil der Erbschaftsmasse erhalten würden, der nach Befriedigung der bekannten Erbschaftsgläubiger auf die Erben gekommen seyn wird.

Karlsruhe, den 24. September 1843.

Großh. bad. Stadtamt.
Ruth.
vdt. Pfeiffer,
Assistent.

[D.77.2] Karlsruhe. (Versteigerung verschiedener Requisiten.) Donnerstag, den 5. Oktober 1843, Vormittags 9 Uhr, werden in dem Kasernrequisitenmagazin vor dem rüppurrer Thor 66 Stück abgängige Wolldecken und sonstige verschiedene abgängige hölzerne und eiserne Kasernrequisiten, worunter sich namentlich 4 große Wasserbütten befinden, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Karlsruhe, den 24. September 1843.

Großh. bad. Kasernenverwaltung.
Marx.

[D.120.1] Nr. 682. Wolfach. (Holzversteigerung.) Aus den fürstlich fürstenbergischen Domänenwaldungen des Reviers Hausach wird durch den f. Revierförster Ganter versteigert, und zwar:

am Freitag, den 6. Oktober d. J.,
früh 9 Uhr,
im Gasthaus zum fürstenbergischen Hof in Haslach:

58 Stück Nadelholzbaustämme,
56 „ Nadelholzsäglötze,
4 „ eichene Nutzholzstämme,
3½ Klafter eichenes Scheiterbrennholz,
8½ „ „ Prügelbrennholz,
51 „ buchenes Scheiterbrennholz,
7½ „ „ Prügelbrennholz,
34¼ „ Nadelholzscheiter,
5½ „ Laub- und Nadelholz gemischte Scheiter,
12½ „ do. „ Prügel,
2 „ Scheiter und Prügel gemischtes Eichenholz
7 „ do. „ Buchenholz
16½ „ do. gemischte Birken und Erlen,
17 „ do gemischtes Nadelholz, u.
18,020 Stück gemischte Reiswellen.

Am Samstag, den 7. Oktober d. J.,
früh 9 Uhr,
in der Post zu Hausach:

12 Stück Nadelbauholzstämme,
5 „ Nadelbausäglötze,
99 „ eichene Nutzholzstämme,
2 „ buchene Nutzholzlötze,
175 „ fichtene Reebstecken,
17 Klafter eichenes Scheiterholz,
1¼ „ „ Prügelholz,
2½ „ buchenes Scheiterholz,
12½ „ birkene und erlene Scheiter,
8 „ „ „ „ Prügel,
10 „ Nadelholzscheiter,
2½ „ Laub- und Nadelholz gemischte Scheiter,
18¾ „ „ „ „ „ Prügel,
¼ „ Scheiter und Prügel gemischtes Eichenholz,
59 „ „ „ „ „ Nadelholz, u.
13,813 Stück aller Gattungen Reiswellen.

Wolfach, den 30. September 1843.

Fürstl. fürstenb. Forstinspektion.
v. Hetzendorf.
vdt. Ganter.

[D.105.1] Offenburg. (Pappelpflanzenlieferung.) Die hiesige Stadtgemeinde beabsichtigt 1500 Stück Pappelpflanzen anzuschaffen, und haben wir zur abstreichsweisen Versteigerung der Lieferung derselben Tagfahrt auf

Samstag, den 17. Oktober d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

in hiesigem Gemeindehaus festgesetzt, wozu die Lieferungslustigen hiermit eingeladen werden.

Offenburg, den 27. September 1843.

Der Gemeinderath.
Löffler.
vdt. Kornmayer.

[D.131.3] Nr. 26.046. Lörrach. (Bekanntmachung.) Am 23. Septbr., Vormittags 10 Uhr, wurde zunächst unterhalb Istein am Rheinufer die Leiche eines Mannes aufgefunden, welcher den erhobenen Umständen nach kurz vorher sich selbst durch einen Schuß in den Kopf getödtet hat. Bei demselben war nichts zu finden, was über Name oder Wohnort Auskunft geben könnte, auch haben wir bis jetzt nur so viel erfahren, daß er einige Wochen vorher in Istein mit Bürsten hausirt habe. Wir fügen das Signalement bei, und bitten etwaige Auskunft über Personalien uns bald thunlichst mitzutheilen.

Signalement.

Größe, 5 Schuh 3 Zoll.
Alter, beiläufig 45 Jahre.
Kopfhaare, etwas lang, dunkelbraun.
Stirne, hoch und breit.
Augenbraunen, röthlichbraun, schwach, struppig.
Augen, hellbraun.
Nase, groß und scheinbar rechts gezogen.
Mund, mittlerer.
Zähne, vollständig.
Bart, schwach, frisch weggeschnitten.
Kinn, rund.
Besondere Kennzeichen, auf der rechten Stirnhöcker-Gegend eine alte 1 Zoll lange Narbe.

Er trug:

Eine Kappe von Seekalbfell, mit Schild und Ohrenlappen; ein schwarzseidenes Halstuch; ein schwarz-halbseidenes Gilet mit Knöpfen von gleichem Zeug; blaugestreifte Tuchhosen; Tschoben von schwarzem Manchester; Hosenträger von Gurtzeug; Stiefel, vorn und an den Absätzen mit Eisen und Nägeln stark beschlagen; graue wollene Socken. — Alle Kleidungsstücke gut erhalten.

Lörrach, den 27. Septbr. 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.
Weiß.
vdt. K. Dill,
Akt. jur.

[D. 132. 3] Waldshut. (Entmündigung.) Jakob Albing von Niederwihl wird wegen Verstandesschwäche entmündiget, und unter Pflegschaft des Fridolin Waßmer von da gesetzt.

Waldshut, den 28. Septbr. 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.
Dreyer.

Staatspapiere.

London, 29. Sept., 4U. Nachm. Konsols 95¼. Span. Fonds, aktiv 19¼, passiv —, aufgeschob. Schuld —. Portugies. Fds. 5prz. —. 3prz. —. Blg. 105¼. Holländ. 5prz. Anl. 101¼, 2½prz. 53⅜. Neue holl. Anl. —. Dän. —. Ruff. 115¼.

Wien, 28. Sept. 5proz. Met. 111; 4proz. 100½; 3proz. 76½; 1834er Loose 145½; 1839er 114¾; Esterhazy 53; Bankaktien 1638; Nordb. 110⅝; Mail. Eisenb. 96½. Raaber Eisenb. 102½.

Frankfurt, 2. Oktober.		Prz.	Papier.	Geld.
Österreich.	Metalliquesobligationen	5	—	112⅝
„	„	4	—	101⅝
„	„	3	—	77¾
„	Wiener Bankaktien	3	—	1989
„	„ „ per ultimo		—	1993
„	fl. 500 Loose do.		—	147½
„	fl. 250 Loose von 1839		—	115½
„	Bethmann'sche Obligat.	4	—	100¾
„	do.	4½	—	103⅝
„	Wiener Stadtbanko	2½	—	65¼
Preußen.	Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—	103⅝
„	„ 50 Thlr. Prämienscheine		90	—
Bayern.	Obligationen	3½	—	101⅜
„	Ludwigskanalakt. inc. d. v. C.		—	75¾
Baden.	Obligationen	3½	—	95¼
„	L. A. à fl 50 Loose von 1840		—	56⅝
„	ditto von 1820		—	141
Darmstadt	Obligationen	3½	—	95⅛
„	ditto	4	—	100¾
„	fl. 50 Loose		—	66¾
„	fl. 25 Loose		—	28⅞
Frankfurt.	Obligationen	3½	102¼	—
„	Taunusaktien à 250 fl		—	345
„	„ „ per ultimo		—	346
„	Eisenbahnobligationen	4	—	102
Nassau.	Obligationen bei Rothschild	3½	—	96⅛
„	fl. 25 Loose		—	26⅜
Holland.	Integrale-Obligationen	2½	52⅝	52 9/16
„	Syndikats	3½	—	75⅝
„	ditto	4½	—	91½
Spanien.	Aktivschuld m. 4 C.	5	17½	17¼
Portugal.	Konsols L St. à 12 fl.	2½	—	42¼
Polen.	fl. 300 Lotterieloose		—	90
„	do. zu fl. 500		—	93⅝
	Diskonto		3½	—

Geldkurs.

Gold.	fl.	kr.	Silber.	fl.	kr.
Neue Louisdor .	11	4	Gold al Marco	375	—
Friedrichsdor . .	9	43½	Laubthaler ganze .	2	43
Holl. 10 fl. Stücke	9	53½	Preuß. Thaler . .	1	44⅞
Randdukaten . .	5	34	Fünffrankenthaler .	2	20
20 Frankenstücke .	9	26	Hochhaltig Silber .	24	20
Engl. Guineen .	11	55	Geringh. u. mittelh S.	24	12

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.